

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Unseres Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pfg. durch den Herrenträger,
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgenstr. 5.
Telephonanschluss Nr. 8.

Nr. 198.

Dienstag den 9. October.

1894.

Das nationalliberale Aktionsprogramm gegen den Umsturz.

Endlich ist's heraus, wie sich die Nationalliberalen eigentlich den Kampf gegen den Umsturz denken. Die „Natlib. Corr.“ versichert zunächst, daß man keineswegs nur Zwangs- und Unterdrückungsmaßregeln wolle; sie werde in dem Bestreben, die materielle und geistige Lebenshaltung der Arbeiter zu heben, nie nachlassen; andererseits aber sei sie entschlossen, die Zucht, die Ordnung und den öffentlichen Frieden aufrecht zu erhalten. Das wollen wir ja Alle, aber auf die Mittel kommt es an. Die „Natlib. Corr.“ fährt dann fort: „Es kann (1) sich handeln um bessere Abwehr von Ausschreitungen im Preß- und Vereinswesen, namentlich um die Fernhaltung unreifer frecher Zungen von politischen Verleumdungen, Verschärfung der Sicherheiten gegen Vertragsbruch und Gewaltthätigkeiten aller Art, insbesondere gegen Drohung und Zwang zur Theilnahme an Arbeitsanstellungen und sonstigen Kampfverdingungen; es kann sich handeln um mancherlei Bestimmungen in der Gewerbeordnung, welche Zucht und Barmüthigkeit namentlich in der heranwachsenden Generation besser sichern. Wenn wir nur hätten, was vor längerer Zeit der Abgeordnete Haanel, der die ganze heutige Fortschrittspartei an praktischer Einsicht übertraf, als Ersatz für das Sozialistengesetz verlangte, so wären wir schon zufriedener.“ Der einzige greifbare Vorschlag ist demnach der, daß „unreife freche Zungen“ von der Theilnahme an politischen Verleumdungen ausgeschlossen sein sollen. Wie das praktisch durchgeführt werden kann, ersieht man wieder nicht. Das einzig neue in diesen Vorschlägen ist die Wiederansgründung des Haanel'schen Vorschlags von 1878, den § 130 des St.-G.-B. dahin abzuändern, daß mit Strafe bedroht werde, wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise die Angehörigen des Staates zu feindseligen Postrungen auffordert. Damals haben die Nationalliberalen diesen (vorläufigen) Vorschlag bekämpft. Ueberdies man das Ganze dieser Anregungen, so muß man fragen: „Also darum Mäurer und Mörder?“ Darum die Forderung der Umkehr oder des Rücktritts des Reichskanzlers? Und glaubt man denn wirklich, daß, wenn dieses Programm zur Durchführung käme, die verbende Kraft der „Umsturzparteien“ auch nur im Geringsten vermindert werden würde? Vor Allem aber, wo find denn die internationalen Maßregeln gegen den Anarchismus und die Sozialdemokratie geblieben, die im Juli nach der Ermordung Carnot's als unentbehrlich mit wüstem Geschrei gefordert wurden? Damals war man entsetzt darüber, daß von offiziöser Seite gegen den Gedanken, Anarchisten auf einer wüsten Insel anzusiedeln, Bedenken und Zweifel geltend gemacht und die Wirksamkeit internationaler Polizeimaßregeln bezweifelt wurde. Damals wurde erklärt, diese bedächtige Haltung der Regierung werde, die stärkste Ermuthigung aller Feinde der Staatsordnung sein! Und wie wurde der Reichskanzler verhöhnt, weil in einer Mittheilung der Wiener „Pol. Corr.“, die ihn in die Schube geschoben wurde, gesagt war, er besitze den Muth der Kalblüthigkeit! Heute zieht man über das sopsloße Gebahren den Schleier der Vergessenheit, um nicht eingesehen zu müssen, daß der Mann, den damals die sogenannten Kartellpresse vollstänbig hat, nur den Zweck hatte, Stimmung gegen den Reichskanzler zu machen. Und auch heute hat man nicht das Ziel, sondern nur die Mittel gewechselt, obgleich es doch auf der Hand liegt, daß, wenn es gelang, den Grafen Caprivi zu stürzen, nicht die nationalliberale Partei, sondern die agrarische Reaction die Erbschaft antreten würde.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. Das ungarische Magnatenhaus nahm am Freitag in der

Spezialdebatte die ersten fünf Paragraphen des Gesetzentwurfes über die freie Religionsübung unverändert an. Am Sonnabend lehnte das Magnatenhaus mit 113 gegen 110 Stimmen den Antrag der Clerikalen ab, nach welchem die Anerkennung einer neuen Religion nicht der Regierung, sondern nur der Gesetzgebung zustehen soll. Im weiteren Verlauf der Verhandlung ist die bisher immer nur sehr geringe Mehrheit für die Regierungsvorlage in die Brüche gegangen. Das Magnatenhaus lehnte nämlich mit 122 gegen 96 Stimmen den Abschnitt des Gesetzentwurfes über die freie Religionsübung ab, welcher die Freigabe der Conversionslosigkeit betrifft. Nachdem der Antrag Uladar Andraffy's, den dritten Abschnitt betr. die Conversionslosigkeit fallen zu lassen, angenommen worden war, wurde der ganze Gesetzentwurf in dritter Lesung abgelehnt. Die Minorität betrug 20 Stimmen. — Ein Stück Corruption aus der österreichischen Beamtenwelt wird in der „Frei. Ztg.“ wie folgt erzählt: In Budapest erzählt man plötzlich die Nachricht, daß der österreichisch-ungarische Generalconsul in Newyork und gewesene Generalcommissar bei der Chicagoer Weltausstellung, Herr von Palitschek, seines Amtes enthoben worden ist. Späte Gerechtigkeit! Herr v. Palitschek hat den Ruf des österreichischen Beamtenhums im Auslande nicht gefördert. Selbst auf dem klassischen Boden der Beamtenbestechlichkeit in Newyork galt sein Fall als bedenklich. In Newyork schon war sein Ruf ein schlechter gewesen. Auf der Chicagoer Weltausstellung wurde er geradezu zum Scandal. Man beschuldigte offen in den amerikanischen Blättern Herrn v. Palitschek, daß er den von der Ausstellungs-Commission ihm für die Aussteller unentgeltlich zur Verfügung gestellten Raum an Bodenbesitzer verkauft habe. Die österreichischen Aussteller selbst erzählten es Jedem, der es hören wollte, und belegten es mit Dokumenten, wie wenig gewissenhaft Herr v. Palitschek ihre Interessen vertreten hatte. Aber Chicago ist weit und die Wiener Bureaufratte hört schwer. Herr v. Palitschek blieb unangefochten in seiner Würde, bis endlich nicht ein simpler Aussteller, dessen Interessen geschädigt waren, sondern ein Mann aus der Bureaufratte, der österreichische Consul in Newyork, Herr v. Eberhardt, der über Herrn v. Palitschek noch ganz andere Dinge wußte, als die Aussteller, es den anderen Bureaufraten verrieth. Nun wurde die Disziplinar-Untersuchung gegen v. Palitschek eingeleitet und er inzwischen unter dem Titel einer längeren Erholungsreise suspendirt. Aber freilich merkte man noch lange nicht, wohin es mit Herrn v. Palitschek ging. Die österreichische Bureaufratte gleicht dem Wagen, der gleichzeitig vorn und hinten gespannt ist. Während auf der einen Seite die natürlich geheim geführte Untersuchung in America gegen Herrn v. Palitschek ein überreiches Anlagematerial sichtet und prüft, durfte Herr v. Palitschek in Wien vor dem Erzhertog Karl Ludwig Vortrag halten, wurde seit und angebloßt, als ob wirklich die österreichische Abtheilung auf der Chicagoer Weltausstellung überhaupt ein Erfolg oder gar sein Erfolg gewesen wäre. In America arbeitete die Untersuchung gegen ihn, in Wien arbeitete seine Protection für ihn. Anfangs erwies sich die Protection stärker als die Untersuchung. Schließlich hat aber doch die Untersuchung über die Protection gesiegt. Wie Wiener Blätter mittheilen, erfolgte die Suspendirung wegen Unterschlagung einer Erbschaft; v. Palitschek hatte 10 000 Dollars, die er zur Uebermittlung bekam, für sich gebraucht. 5000 Dollars zahlte er zurück; den Rest vermochte er nicht anzubringen. — **Rußland.** Ueber das Besinden des Zaren sind noch immer die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf, die zumeist von einer Verschlimmerung des Leidens zu berichten wußten. Bei dem Ausbleiben aller authentischen offiziellen Berichte kann es nicht

Wunder nehmen, daß diese Gerüchte immer neue Nahrung erhielten und sich am Freitag Abend an der Wiener Börse bereits zu der Meldung vergrößerten, daß der Zar gestorben sei. Auch die Pariser Börse wurde in den letzten Tagen durch ungünstige Nachrichten über den Zustand des Kaisers derartig beeinflusst, daß ein förmlicher Kurssturz aller Speculationspapiere eintrat. Auf Erkundigungen von privater Seite haben die russischen Vorkämpfer in Wien und Berlin bestimmt erklärt, daß ihnen keinerlei Mittheilungen zugegangen wären, welche die unangünstigen Gerüchte zu bestätigen geeignet wären. Ebenso wird der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet, daß dort nichts von einer directen Verschlimmerung der Krankheit des Zaren verlautete. Die verkaufte Form dieser letzten Meldung läßt darauf schließen, daß man in Rußland nicht gern mit dem wahren Sachverhalt herausgerücken möchte. Nachträglich wird auf dem Umwege über Wien noch bekannt, daß Professor Leyden dem Zaren für den Winteraufenthalt Süd-Frankreich oder Italien vorgeschlagen habe, was aber aus politischen Rücksichten als unthunlich erschien. Hierauf entschied sich der Zar für Korsu, das auch wegen seiner einlamen Lage als günstiger Aufenthaltsort erschien. Auch der kranke Großfürst Georg soll dort den Winter zubringen. Sein Arzt Dr. Popow wird in Korsu auch die Kur des Kaisers leiten. Unbestimmt ist noch, ob der Thronfolger den kranken Vater und Bruder nach Korsu begleiten wird, oder gleich von Anabala nach Petersburg zurückkehrt. Sedenfalls dürfte derselbe dazu bestimmt werden, die dringenden Regierungsgeschäfte zu erledigen, wozu ihm, wie es heißt, ein besonderer Ministerrathe beigegeben wird.

Frankreich. Die englisch-französischen Differenzen aus Anlaß rivalisirender Colonialinteressen scheinen, wenn man den offiziellen Meldungen glauben darf, wenigstens vorläufig eine befriedigende Lösung zu finden. Nach einem wüthischen Telegramm aus Paris wird dort „in gutunterrichteten Kreisen“ den Meldungen der Blätter gegenüber erklärt, der britische Vorkämpfer Marquis von Dufferin werde erst Ende October nach dem regelmäßigen Ablauf seines Urlaubes nach Paris zurückkehren. Auf Grund der Verhandlungen des englischen Geschäftsträgers Phipps mit dem französischen Minister des Auswärtigen, Honiat, dürfte die Frage, betreffend das Hinterland von Algerien und die Nigergeschichte entsprechend den englischen Gesichtspunkten geregelt werden. In den Verhandlungen soll Aegypten nicht erwähnt worden sein. — Wie man der „Polit. Correspondenz“ aus London schreibt, findet man in den dortigen maßgebenden Kreisen keinen Anlaß zu der Besorgniß, daß der Conflict zwischen der französischen und madagassischen Regierung eine Verschärfung der schwebenden Differenzen zwischen England und Frankreich herbeiführen werde. Man bedauere in den englischen Regierungskreisen lebhaft, daß englische Privatpersonen und inaktive Offiziere die madagassische Regierung zu deren eigenen Schaden in ihrem hoffnungslosen und selbstmörderischen Widerstande gegen Frankreich unterstützen, und daß englische Kaufleute sie mit Kriegsmunition versehen.

Schweiz. Eine neue Volksabstimmung steht in der Schweiz bevor. Das von konservativer Seite angestrebte Referendum gegen das Bundesgesetz über die diplomatische und consularische Vertretung der Schweiz im Auslande ist zu Stande gekommen, indem über 30 000 Stimmen gesammelt sind. Somit muß eine Volksabstimmung über das Gesetz stattfinden.

Italien. Eine Aufruhrmeldung kommt wieder einmal aus Italien. In Casal vecchio sind Unruhen, welche bereits vor einigen Tagen unter der Landbevölkerung wegen Vertheilung des dem Staate gehörenden Grundbesitzes herrschten, in offenen Aufruhr ausgearbeitet und haben das Einschreiten der bewaffneten Macht erforderlich gemacht.

Serbien. Die Reise des Königs von Serbien nach Deutschland soll nach der „Pres. Ztg.“ mit einem Reichstagsproject zusammenhängen. In Belgrad mit dem Hof in enger Fühlung stehenden Kreisen werden berichtet, daß der König anlässlich seiner Anwesenheit am Berliner Hofe Gelegenheit haben werde, die Prinzessin eines süddeutschen Fürstenhauses persönlich kennen zu lernen und daß eine Verlobung desselben höchst wahrscheinlich ist. Sowohl sein Vater als die jetzige Regierung fördern so viel als möglich den Plan einer baldigen Verheiratung des Königs.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Zum Kriege in Ostasien liegen wiederum eine Anzahl Nachrichten vor, welche die in China herrschende Unordnung und Kopslosigkeit beleuchten. Dem „Reuterischen Bureau“ wird aus Shanghai gemeldet, daß 2000 Mann der zu dem in Korea befindlichen ersten Armeecorps Li-Hung-Chang gehörigen Division Sheng zum Feinde übergegangen seien, weil sie keine Nahrung erhalten hätten. — Ein über Newyork in London eingelaufenes Telegramm aus Shanghai berichtet von einer Palastintrigue in Peking, wonach der Kaiser zu Gunsten des Prinzen Kang abdanken soll. In der Mongolei ist nach einer Reuter-Meldung ein Aufstand ausgebrochen, zu dessen Unterdrückung Truppen von Peking entsandt worden seien. Auch im kaiserlichen Palaste in Peking sollen ernstliche Unruhen entstanden sein. Viele Europäer haben sich aus der Umgegend nach Tientsin begeben. Die Frachtcontracte für Ghefoo und Tientsin wurden von den Chinesen in Shanghai annulliert infolge des Gerüchts, daß die Japaner die Blockade dieser Plätze planen. Mehrere japanische Kriegsschiffe kreuzen bei Weihaiwei, nähern sich nachts der Küste und stechen bei Tagesanbruch in See, um die chinesische Flotte zu verhindern, Port Arthur zu verlassen. Der „Times“ wird aus Shanghai gemeldet, die Landung der Japaner auf der Küste der Provinz Schantung habe sich nicht bestätigt. Ein am Donnerstag von San Francisco abgehender Dampfer hat 200 Tonnen Blei in Barren für Japan an Bord, desgleichen für Japan eine große Menge Wehl und 200 Tonnen Getreide für China; es ist dies die erste Getreideexpedition von San Francisco nach China.

Die Londoner Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Nanking, nach welcher die chinesischen Truppen in vollem Rückzuge von Mukden begriffen sind. Nach anderen Gerüchten wären dieselben abberufen worden, um die Landung der japanischen Truppen im Golf von Pechili zu verhindern. — Ein Telegramm aus Shanghai meldet das Gerücht, daß eine Flotte von ungefähr 70 japanischen Kriegs- und Transportschiffen am Dienstag Abend in den Golf von Pechili einfahren gesehen wurde, nachdem sie das Vorgebirge westlich von Tschifu passiert hatte. Die Flotte segelte angeblich nach Nordosten.

Inzwischen bereuen sich die europäischen Mächte, für den Schutz ihrer in China anfänglichen Unterthanen nach Kräften einzutreten. Von Deutschland werden demnach noch die Kreuzer A. Klasse „Kormoran“ und „Trene“ nach den ostasiatischen Gewässern abgehen. Der französische Marine-Minister hat den Befehl erteilt, daß der Kreuzer „Als“ nach den chinesischen Gewässern abgehen soll. Der „Zely“ wird Montag von Vrest abgehen. Die Londoner „Daily News“ melden, der Commandant des englischen Geschwaders in den chinesischen Gewässern, Admiral Fremantle, sei telegraphisch angewiesen worden, die nöthigen Verstärkungen den nächsten englischen Geschwadern zu entnehmen. Die Behörden sind der Ansicht, daß die Lage in China jeden Augenblick einen Charakter annehmen könne, welcher die Vernehmung der Streitkräfte zum Schutze der englischen Interessen notwendig macht. Der Kriegsminister hat noch keinen Befehl erlassen, Truppen nach China zu senden oder die Garnisonen in den britischen Colonien im Osten zu verstärken.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt aufsehnend offiziös: „Die Aufgabe, welche das vereinigte deutsche Geschwader zu erfüllen hat, ist nicht leicht. Unter den fremden Elementen nimmt der Zahl nach das deutsche nach den englischen die zweite Stelle ein, und es ist nicht nur über eine Reihe von Küstenplätzen verstreut, sondern wohnt zum Theil an Orten, die außerhalb des Bereiches eines vom Wasser auszubühenden Schutzes liegen. Wir dürfen aber hoffen, daß das möglichst schnelle Aufgebot der verfügbaren Kräfte unserer Marine zur erfolgreichen Wahrung des deutschen Ansehens und der deutschen Interessen genügen werde.“

Wie die „Times“ erfährt, schweben zwischen England und Frankreich Unterhandlungen über gemeinsame Maßnahmen zum Schutze ihrer Unterthanen in China. Andererseits meldet der Pariser Berichterhalter der „Voss. Ztg.“

die Absicht Englands, Land- und Seestreitkräfte nach China zu schicken, erregt in Paris Beunruhigung. Man will England in Ostasien nicht allein schalten lassen. Die französische Regierung suche eine Verständigung mit Rußland wegen gemeinsamen Vorgehens in China, die Krankheit des Zaren sei ein schweres Hinderniß rascher Verständigung.

Der offiziöse Pariser „Temp“ sagt bezüglich der Eventualität einer Intervention in China, es sei die Pflicht aller Mächte, gleichzeitig und pari passu Schutzmaßnahmen zu treffen, um jeden Verdacht und jede Möglichkeit einer egoistischen Aktion zu vermeiden.

Deutschland.

Berlin, 8. Oct. Kaiser Wilhelm hat den Regenten von Braunschweig benachrichtigt, daß er als sein Jagdgast zu den Hofjagden in Watenburg am Harz am Freitag den 26. d. dort eintreffen und am Sonnabend an der Jagd teilnehmen werde. Sonnabend Abend erfolgt die Rückfahrt des Kaisers. — Freitag Abend hörte der Kaiser den Vortrag des Reichsfinanzlers, Sonnabend Mittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts.

— (Der Reichsfinanzler) ist in der Nacht zum Sonnabend aus Hubertusfod, wohin er sich behufs Vortrags beim Kaiser begeben, wieder nach Berlin zurückgekehrt. Die Meldung, daß bereits am Sonntag ein Ministerrath stattfinden soll, in welchem über die in Frage stehenden Maßregeln gegen revolutionäre Bestrebungen Beschluß gefaßt werden solle, bestätigt sich nicht. Die entscheidende Verhandlung wird erst gegen Ende der laufenden Woche erwartet.

— (Zur Vollendung des neuen Reichstagsgebäudes) soll, wie offiziös in der „Nordd. Allg. Ztg.“ mitgetheilt wird, nun doch eine Feier stattfinden. Es wird darnach beabsichtigt, die Vollendung des Gebäudes durch feierliche Legung eines Schlusssteines zu begehen. Der Kaiser habe seine Teilnahme in Aussicht gestellt.

— (Mit dem Gedanken des Staatsstreiches) des Hochverraths von oben liebigt auch die Bismarckpresse. So meint die Münchener „Allg. Ztg.“, man dürfe den Diktatorvorschlag des Herrn Köhler nicht a limine zurückweisen. „Es könnten Zeiten kommen, in welchen z. B. mit einem auf Grund des gegenwärtigen Wahlrechts gewählten Reichstag schlechterdings nicht mehr zu regieren ist; in einem solchen Falle dürfte und müßte nach dem Recht und der Pflicht der Selbsterhaltung die Gesamtheit der Bundesfürsten gewiß an die unter anderen Voraussetzungen gegebenen „Rechte des Volkes“ rühren. Ein solcher außerordentlicher Verzicht bliebe ja immer noch dem Gottesurtheil des Erfolges unterworfen. Man könnte ihn somit nicht eigentlich für eine Vergewaltigung erklären. Glücklicherweise aber liegt das noch in weitem Felde.“ — Was würde die Bismarckpresse sagen, wenn die Sozialdemokratie oder die Anarchisten etwa im Namen des Rechts und der Pflicht der Selbsterhaltung die Gesamtheit des Volkes den „außerordentlichen Verzicht“ für gerechtfertigt erklärten, „die Rechte der Fürsten“ zu suspendiren? Das „Gottesurtheil des Erfolges“ kann überhaupt jede Revolution für sich anrufen.

— (Prof. Koehler) hat in seiner Broschüre über die Sozialdemokratie mit besonderer Schärfe die geheime Abstimung bei den Reichstagswahlen angegriffen, die schuld daran sei, daß Niemand wisse, wer der Räuber seiner heiligsten Güter sei oder „wer mit ihm diese Güter vertheidige“. „Man stelle sich nur vor, entgegen darauf das „Volk“, wie unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen die Abschaffung des geheimen Wahlrechts wirken müßte! Welch eine Waffe für Männer wie die Herren von Stumm und v. Stephan! Die Beamten könnten dann gleich ihren Vorgelegten, die Arbeiter den Fabrikanten, die Handwerker und Kaufleute ihren Kreditgebern die Stimmzettel überlassen.“

— (In Sachen der Oberfeuerwerker-Schule) erfährt die „Nationalztg.“, daß der ältere Jahrgang der Dersenerwerkerschule von der zuständigen Behörde zunächst aufgehoben worden ist. Diese Anordnung ist von dem Gesichtspunkte aus getroffen, daß die in Magdeburg inhaftirten Schüler wahrscheinlich größtentheils zunächst zu ihren Regimentern zurückgeschickt werden, da es nicht angeht, mit den einzeln zur Entlassung gelangenden den Unterricht sofort wieder aufzunehmen. Ausgeschlossen wäre nicht, daß bis Neujahr sich die Umhuld einer so großen Zahl herausgestellt hat, daß eine Fortsetzung des Curus thunlich ist. Von einer bereits erfolgten Entlassung auch nur eines Theils der in Magdeburg inhaftirten Feuerwerker, wovon in einem Berliner Blatte die Rede vor, ist bisher an bestunterrichteter Stelle nichts bekannt. Auch die „Post“ erklärt es für ganz ausgeschlossen,

daß Mannschaften entlassen werden könnten, bevor die Thatsachen völlig festgestellt sind, und theilt zugleich aus der bisherigen Untersuchung, welche nach Möglichkeit gefördert wird, als Aufweis mit, daß ihre frühere Anhaltung über den Vorfall durch die Verhöre in jeder Beziehung bestätigt worden ist. Es handelt sich um ein militärisches Disziplinarvergehen, das mit politischen Dingen nicht das Mindeste zu thun hat, und das sich um so harmloser darstellt, je eingehender man sich mit den Verhältnissen beschäftigt, aus denen es hervorgegangen. Es sei deshalb auch keineswegs ausgeschlossen, daß die Unteroffiziere, deren Unschuld sich erweisen sollte, ihre Oberfeuerwerker-carrière später wieder aufnehmen können und etwa zum 1. Januar zur Schule wieder einberufen werden, wenn sie auch vorläufig zu ihren Truppenheimen zurückgeschickt werden.

— (Der Parteitag der „Norddeutschen Antifemiten“) hat unlängst feierlich erklärt, sie würden der geplanten antifemistischen Gesamtpartei nur beitreten, wenn dem Abg. Ahlwardt gestattet werde, der antifemistischen Fraktion im Reichstage als vollberechtigtes Mitglied, nicht nur als Hospitant, wie in Aussicht genommen ist, beizutreten. Dazu bemerkt die „Kreuzztg.“: „Sollte sich die Vertrauensmännerversammlung in bejahendem Sinne entscheiden, so würde das für die parlamentarische Stellung der „Fraktion“ von nicht geringer Bedeutung sein, da in diesem Falle die „Bündnisfähigkeit“ derselben nach Rechts hin unterm Crachten ausgeschlossen wäre.“ Derartige Drohungen werden bei den Antifemiten schwerlich verfangen; die Hochs auf Ahlwardt, welche auf dem Parteitag der Konfervativen auf Tivoli ausgebracht worden, sind ja noch nicht vergessen. Ueberdies ist wohl die Zeit vorüber, wo die Antifemiten auf das Bündniß mit den Konfervativen Werth legten. Die Verhände, Berliner konervative Bürgervereine in das antifemistische Lager hinüberzuführen, lassen sich bliden.

— (Gegen den flüchtigen sozialistischen Agitator Lauffötter) in Hamburg hat der Untersuchungsrichter des Hamburger Landgerichts einen Haftbefehl erlassen, da Lauffötter als Director der sozialdemokratischen Vereinsbücherei sich gegen das Genossenschaftsgesetz verhalten haben soll.

— (Für die sozialdemokratische Parteikassee) verzeichnet die offizielle September-Duittung u. a. folgende Beiträge: Berliner Walfest 1200 Mk., Barnten 100 Mk., Elberfeld 400 Mk., Hannover 1000 Mk., Mann im Mond 250 Mk., Nordische Wasserfante 20 000 Mk., Wertber 3000 Mk.

Provinz und Umgegend.

+ Schönebeck, 5. Oct. Der Rübenbau scheint sich in diesem Jahre wenig befriedigend gestalten zu wollen, trotzdem Gewichtsbeitrag und Preis befriedigend sind. Die Zuckerfabrikanten sehen nämlich sehr sehr darauf, daß die Rüben „vorwärtsmäßig“ abgeliefert werden. Es müssen, wie man der „Holl. Ztg.“ schreibt, die Klöpfe tief abgetrennt werden, wodurch das Gewicht erheblich verringert wird; ferner müssen die Rüben vollständig schmutzfrei sein, was viel Kosten macht wegen des sorgfältigen Abwagens. Wer aber eins von diesen beiden Sülden übersteht, oder alle beide, dem werden bei der Ablieferung Prozente abgezogen, daß ihm Hören und Sehen vergeht. Die Fabrikanten, welche in guten Jahren gegen ihre Geschäftsfreunde sehr entgegenkommend zu sein pflegen, mögen wohl Ursache haben, neuer „auf ihren Sehn“ zu bestehen.

+ Jena, 5. Oct. In einer der letzten Nächte übernachtete ein Handwerksgehilfe in einer nahe der Genddemühle gelegenen Feldschube; als er sich niederlegte, bemerkte er, daß neben ihm schon ein anderer Müder sich ein Plätschen gesucht hatte. Derselbe schien ziemlich fest zu schlafen, denn er antwortete auf mehrere Rufe nicht. Am Morgen lag der Nebenmann immer noch in tiefem Schlafe; bei näherem Hinsehen und Rütteln bemerkte der Wanderer zu seinem Schrecken, daß er die Nacht bei einem Todten zugebracht hatte. Er machte sofort Anzeige in Wenigenjena, von wo aus dann die Leiche, die eines Handwerksburschen, nach der Leichenhalle gebracht wurde.

+ Kassel, 5. Oct. Auf eine gräßliche Weise ist in dem zum hiesigen Landkreise gehörigen Dorfe Elmshagen ein 16 jähriges Mädchen zu Tode gekommen. In dem Hause eines Bauern fand großes Mistfuchen statt, wobei stets (Tag und Nacht) gerührt werden muß, damit das Mist nicht anbrennt. Das geschieht hier in der Weise, daß man sich auf den Rand der Kesselmauer setzt und mit einer langen Stange umrührt. Das junge Mädchen ist nun des Nachts bei dieser Arbeit eingeschlafen und in den Misthaufen gestürzt. Auf sein Geschrei eilte man herbei, doch dauerte es geraume Zeit, bis man es herausholte konnte. Die erkultenen Brandwunden waren so schredlich, daß die Aerzte alsbald verstarb.

Für diesen Theil
den Buchstaben ge
Verwand-Ge
Be
Ihre
in Leinen
Waren
Stoffen
Gese
J. Law
Mark
grat
Pr
u. Pro
Betth
Blas. we
187/12
11
Betth
Bint carr
187/12
11
Anträge von
Gegr
Studen und
Don. Gest
Eras. E. des G
Generalrathe
G. Strauß
in Halle a. S. mit
geb. Gildner hier
hier mit Frau neu
geb. Wittig. — W
Hörers und W
tisch. E. des G
Budi. Strauß
Bismarckers N
des Bremer W
des Geschäftsb
Werk ein unbed
mosen Preuss
Führer J. B. E.
Führer mit Frau
Dreher C. D. Sch
Blat hier. — W
Sonderleiters G
Schulmann des
Rennath
Schulmann des
E. des Schreibe
Schneider M. D.
Schriftf. der G
mit Frau W. R.
Altenburg.
des Hofverme
Kar. E. des Bar
Klein. — Bee
Landes-Ge
Scheiblinth
Codex
nach kurzem
gaur, lieber W
großener, der
Johann G
im bad vollen
Feld. Dies
Kleinmann un
Lütte um h
Kleinlich
Dietzmann
Die Be
Nachmittag
Für die über
Häcker Zechnun
teuren Gattin
Leut.
Landes-Ge
Herrschberg, der
Geldstandbegri
vom 1. bis
Gehalt 187
Zeichener König
Kuno Oederbe
Königs-Präsident
mit Luise, Pa
a. E. der Sch
Königs-Präsident
Kleinlich, 18
Dio. Schrag mit
Str. 67. der G
mit der G
Friedrich ge
der Marer G



Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Verbitung gegenüber keine Verantwortung.

Bevor Sie Ihre Einkäufe
in Leinen u. Baumwoll-
Waschen, woll-u. Seiden-
Stoffen etc. etc., verlangen Sie vom

Geschäftshaus
J. Lewin, Halle S.,
Marktplatz 2 u. 3,
gratis und portofrei
Proben
u. Preislisten.

Bettbezugstoff.
Elaass. weiss. Bett-Damast.
87/88 br. Mr. 48 Pf.
130/131 br. Mr. 78 Pf.

Bettbezugstoff.
B. nt carrir, dauerhafte Waare.
87/88 br. I. Qu. Mr. 40 Pf.
II. Qu. Mr. 30 Pf.

Aufträge von 20 Mk. ab portofrei.
Gegründet 1859

Luise Martha Pöpper, Mühlberg 10; der
Büchsenmacher Carl Friedrich Bröcher
mit Rathhede Amalie Bertha Pöpper, Mühlberg 10.
Geboren: dem Steinbrüder Peter eine
T., H. Ritterstr. 16; dem Kaufmann Gustav
eine T., Schmalestr. 26; dem Maurer Bohme
eine T., Schmalestr. 10; ein unehel. S.; dem
Fischer Wilhelm Albert eine T., Steinstr. 7; dem
Kaufmann August eine T., Unterallenberg 62;
dem Handarbeiter Schiffer Peter ein S.,
Koblenstr. 6; ein unehel. T.; dem Hand-
arbeiter Ender ein S., H. Sirtstr. 12.
Gestorben: des Schuhmachers Hoffmann
Eohn, 9 M., Kreuzstr. 3; des Goldir-
rührers Engelwald T., 1 W., Kurzstr. 6;
des Hutmachers Rudolf aus Witten, 50 J.;
des Hutmachers Wolland, 18 J., gr. Sirtstr.
4; des Badermeisters Hoffmann, todgeb.
S., Rauchstr. 18; des Landes-Secr.
Assistenten Wirth Christian geb. Thimmel, 30 J.,
Vindstr. 2.

Amüliches.
Der Fleischhauer Liebert in Kleinahren
hat sein Amt niedergelegt. An dessen Stelle
ist der Gastwirth Wilhelm Fröhlich in
Kleinahren als öffentlicher Fleischhauer
für den Schandacker Dehlig'schen, bestehend
aus den Ortsteilen Dehlig'schen, Gohaus, Klein-
corbtho, Großahren, Kleinahren, Bösen,
Mühlwisch, Dehlig'schen, Schleimig, Dehlig'schen,
Rohles, Starfiedel, Schwibig, Söffen, Söffen
und Tornau - ange stellt und verpflichtet
worden.
Merseburg, den 2. October 1894.
Der Königl. Landrath.
R. v. Graf v. Daulnowitz.

An Stelle der wegen Krankheit aus dem
Amt geschiedenen Frau Schneider in Böhlen
ist der Kochmachersmeister Carl Gynke be-
setzt als öffentlicher Fleischhauer für
den Schandacker Böhlen, bestehend aus den
Ortsteilen Döllau, Guntersdorf, Köpzig,
Modden, Witten, Böhlen-Zwehm, Böhlen,
Ziegenhölz und Hölzbergen, ange stellt und
verpflichtet worden.
Merseburg, den 2. October 1894.
Der Königl. Landrath.
R. v. Graf v. Daulnowitz.

Feldverpachtung
in Merseburg.
Dienstag den 9. d. M., nach-
mittags 3 Uhr, soll im Gutsbofe zur
Linde hier ein am Teufelshofe belegen-
des von ca. 15 Morgen, zu Kartoffeln
passend, sowie ein Acker von ca. 8 Morgen,
am Füllingshofe, den Leuten der Leuten
gehörig, in einzelnen Parzellen gegen
im Ganzen meistbietend verpachtet werden,
wozu ich Badtheilhaber hiermit einlade.
Merseburg, den 4. October 1894.
Carl Rindfleisch,
verord. Auctions-Commissar u. Gerichts-Tagator.

Ein Colonialwaarengeschäft
wird von einem geachteten, schlußfähigen
Diensten mit neuem Nachweis über
Rentabilität zu leihen an
Friedr. W. Kunth in Merseburg.

Grundstücksverkauf.
Sonntag den 13. October d. J.
3 Uhr, soll im Schandacker Gutsbofe hier
das Hausgrundstück Nr. 109 zu Döllau,
in welchem ein schungshofes Fleischergeschäft
betrieben wird, mit dazu gehörendem Acker
(12 Morgen) und Wiese (1/2 Morg.), einzeln
oder ungetrennt meistbietend verkauft werden.
Ein Theil der Kaufsumme kann darauf setzen
werden.
Friedr. W. Kunth, A. Voigt.

Zwangsvollstreckung.
Mittwoch den 10. d. M., vor-
mittags 10 Uhr, verzeigere ich im
Casino hier selbst
1 großen Waarendraht.
Merseburg, den 6. October 1894.
Tauschaltz, Gerichtsvollzieher.

Bädereigrundstück
Preuerstraße Nr. 2 ist zu verkaufen.
Näheres bei Friedr. M. Kunth in
Merseburg

Billards.
Ein H. fr. und ein amer. Billard, neu,
f. je 180 Mk. f. d. best. (Ac. 545/47)
Halle o. S., Hochtstraße 19
Ein Paar Sävesjanette
zu verkaufen

kl. Sixtistrasse 14.
Wohnung zu vermieten.
9 Zimmer mit Zubehör und Garten zum
1. April 1895 oder event. später zu beziehen.
Teuber,
Weissenheller Straße 2.

Gotthardstrasse 16
ist ein Logis an einzelne Leute im Preise von
130 Thlr. zu vermieten und Neujahr 1895
zu beziehen.

Mein großes Lager für Herbst und Winter
ist reich sortirt und empfehle in ganz vorzüglichen Qualitäten blauen
Cheviot, Loden in allen Farben, grau- und modfarbige
Wollungen, Wollstoffe etc.
Ferner empfehle Camas, Flanelle, Barchente und Winter-
mäntelstoffe zu bekannt billigen Preisen.
Stoffe mit H. Webstehern besonders billig.
B. Naumann, Marienstraße.

Jedes Loos 1 Mk.
Rothe Kreuz-Lotterie.
Ziehung am 15. October 1894.
20000 Geldgewinne.
Haupttreffer: 30 000 Mk., 10 000 Mk. etc.
à Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Liste und Porto 30 Pf.
Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg.
Jedes Loos 1 Mk.

80 Ctr. Rübenschnitzel
sind zu verkaufen
Wagner, Sanna.
Zwei sehr gute Einpänner-Wagen
zu verkaufen
Zischtr. 10 a.

Kartoffeln,
blau und weiß, wuchsfördernd und mehlsreich,
lieferer täglich in 1/2 Ctr. billig frei Haus.
Ed. Klaus.

Metall- und Kautschukstempel
für Behörden und Privatsachen
Lieferer billigst
HEINR. HESSLER
No. 79 Neumarkt No. 79

Unterallenberg 56
ist eine freundliche Barriere-Wohnung von
4 Stuben und Zubehör mit Wasserleitung zu
vermieten und 1. April 1895 zu beziehen.
Zu erfragen bei
E. Schödlitz, Schmalestraße 5,
Lindenstrasse 3

Kindernähzwieback
nach ärztlicher Vorchrift bereitet, empfiehlt
Gustav Schönberger jun.
Brennspritus la,
hochprocentige Waare, empfiehlt billigst
Richard Schurig,
Oderbreitstraße 4.

Markt 10
ist sofort zu vermieten und zu beziehen.
Laden-Vermiethung.
Ein Laden mit geräumiger Wohnung ist
zu vermieten, sofort oder 1. Januar zu be-
ziehen
Oderbreitstraße Nr. 21.
Ein Logis, 25 Thlr., sofort oder Neujahr
zu beziehen
Schmalestraße 10.

Kleiderstoffe
führe ich in gediegener Auswahl und verkaufe
diese zu billigen Preisen.
Als Neuheiten empfehle
Cheviots, Engl. Bocker, Fan-
tasie-Crêpe, Damasses, Block-
caros, Cheviots-Noppé etc.
Adolf Schäfer.

Eine Wohnung
zu vermieten
Ein Logis mit ein oder zwei Kammern,
sowie zwei Schlafstellen zu vermieten
Mühlberg 3.

Breitstraße 8.
Eine freundliche Wohnung ist an stille
Leute, sofort oder später, beziehb., zu ver-
mieten. Preis 135 Mk.
Rauener Schulze.

Anfertigung
sämmlicher Haararbeiten,
Coupets, Scheitel.
Herm. Presch,
Barbier und Friseur,
Rossmarkt Nr. 12.

Gotthardstrasse 21 ist zum 1. Januar
1 Logis an ruhige Leute zu vermieten.
Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer,
Küche, Bodenraum, Keller und Zubehör nebst
verschließbarem Entrée, ist zu vermieten und
1. April 1895 zu beziehen
K. Pieritz, Steinstraße 5.

Frische Wallnüsse
à Schof 20 Pf.
große Birnenquitten, Wein-
trauben, sowie billige Sorten Apfel
und Birnen
sind abzugeben.
Fenschel's Berg.

Amthäuser Nr. 11.
In meinem Hause Weissenheller Straße
Nr. 29 ist eine Wohnung, bestehend aus 5
Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, an
ruhige Leute zu vermieten.
Gottlob Mylius.

Wer Husten hat,
verschleimt oder heiser ist, gebrauche nur
die unüberbitteln einzig sicher
wirkenden
Malz-Zwiebel-Bonbons
(E. Musche, Cöthen)
die als ein Radikal-Mittel gegen alle
Hustenarten, -wunden, -krämpfe, nur bei
Oscar Leber, Burgstraße.

Ein großer Keller, Näherstrasse
Nr. 5, sofort zu vermieten. Zu erfragen
in der Stadt-Apotheke.
Wohnung zu vermieten.
Möblirte Stube mit Schlafzimmern so-
fort zu vermieten, auf Wunsch mit Pension.
Zu erfragen Drogen-Geschäft
Markt 10.

Schnittmaterial
aller Stärken
in guter, frodener Waare stets ab Lager.
Ferner sind Fellen, Zechen, Naben,
gehört u. gelocht, Zechenstangen, Krallen,
Fisch- und Bettische, roh und polirt, je-
zeit vorräthig und empfehle solche bestene zu
billigen Preisen.

Freundliche Schlafstelle
Kurgasse 10.
Eine Barriere-Wohnung, möbl. mit Ver-
f., zu wohnen gesucht. Offerten unter
F. 22 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Robert Heyne's
Kinder-Nähzwieback
ist der beste und billigste. Außer in meinem
Geschäft ist derselbe in Ditten à 15 Pf. und
à 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn Paul
Berger, Neumarkt-Drogerie.

F. W. Sent,
Zimmerer und Dampfsgewerk,
Merseburg.
Seit dem 1. October 1894 bin
ich als Gerichtsvollzieher an das
Königliche Amtsgericht zu Merse-
burg versetzt worden u. befindet
sich meine Wohnung
Paukhädter Str. 15,
1 Trepp.

Kirchen und Familien-Nachrichten.
Dom. Getraut: Hans Rudolf Heinrich
Gund, S. des Hauptmanns a. la suite des
Generalfeldmarschalls von Armes, von Berlin,
Getraut der Wagnersfabrikant S. Lindner
in Halle a. S. mit Frau Dorothee Margarethe
geb. Eichhorn hier; der Handarb. K. E. Wäpfer
hier mit Frau verw. Handarb. Weiske, J. F.
geb. Mittag. - Verdrigt: die Witwe des
Würgers und Webgerbermeisters, Nägler; der
tothgeb. S. des Badermeisters, Hoffmann.

Stadt. Getraut: Ade Marthe, T. des
Bierereigers Wobholz, Johanna Gut, S.
des Brauers Walter; Bertha Luise Anna, S.
des Geschäftsführers Mangold; Carl Otto
Albert, ein unehel. S.; Curt, S. des Kauf-
manns Frenkang. - Getraut: der Werk-
führer U. W. E. Günther aus Martzan-
stadt mit Frau M. F. geb. Stolze hier; der
Dreher C. D. Schurz mit Frau C. M. geb.
Wied hier. - Verdrigt: die jüngste T. des
Handarbeiters Gensowald; der einzige S. des
Schuhmachers Hoffmann.

Neumarkt. Getraut: Martha Elise, T.
des Bierbrennereibes Ringeckstein; Frieda Martha,
S. des Schneider Hahn. - Getraut: der
Schneider M. D. Hahn mit Frau M. U. geb.
Hoffmann; der Schlosser C. F. S. Gröndler
mit Frau M. M. geb. Hoffmann.
Allenberg. Getraut: Julius Karl, S.
des Föhrermeisters, Hilfnitz; Alfred Franz,
Carl, S. des Landes-Secretariats-Assistenten
Wirth. - Verdrigt: die Ehefrau des
Landes-Secretariats-Assistenten Wirth.

Volksbibliothek. Mittwoch 12-1 Uhr
Mathhaus.

Todes-Anzeige.
Sonntag Mittag 12 Uhr farb
nach kurzem Krankenlager unser
guter, lieber Vater, Groß- und Ur-
großvater, der Veteran
Johann Gottlob Gimpel,
im bald vollendeten 102 Lebens-
jahre. Des allen Freunden und
Bekannten zur Nachricht mit der
Bitte um stille Theilnahme.
Reipzig, den 8. Oct. 1894.
Bietrauernden hinterblieben.
Die Beerdigung findet Mittwoch
Nachmittag 2 Uhr statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise herz-
licher Theilnahme beim Heimgange meiner
theuren Wittme sage ich meinen innigsten
Dank.
Landes-Secr.-Assist. Wirth,
Merseburg, den 6. October 1894.

Civilhandvergifter der Stadt Merseburg
vom 1. bis 7. October 1894.
Eheschließungen: der Küchler-
meister August Wilhelm Emil Günther mit
Anna Friederike Stolze, in Merseburg; des
Wagen-Fabrikanten Heinrich Siegfried Lindner
mit Dorothee Margarethe Eichhorn, in Halle
a. S.; der Schneidermeister Gustav Adolph
a. S.; der Schneidermeister Gustav Adolph
Ehrene mit Amalie Emilie Luise Niemann,
Weissenheller Str. 25; der Eisenbeder Ernst
Otto Schurz mit Eva Marie Wied, Coburger
Str. 6; der Handarbeiter Carl Ernst Böcker
mit der verw. Handarbeiterin Weiske, Johann
Friederike geb. Wirth, Coburger Str. 20
der Maurer Ernst Paul Horn mit Amalie



Provinz und Umgegend.

Halle a/S., 7. Oct. (Schwurgericht.) Die unverheiratete Arbeiterin Anna Köppler aus Osmünde bei Gröbers, gebürtig aus Alt-Burau im Pörschischen, 21 Jahre alt, unbekannt, war angeklagt des Kindesmordes. Die Angeklagte hat am 5. Mai d. J. ihr neugeborenes Kind durch Schläge getödtet und die kleine Leiche in der Nähe ihres Dienstortes verscharrt. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus, billigten aber die vom Verteidiger beantragten mildernden Umstände zu. Die Angeklagte wurde darauf zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Halle, 6. Oct. Der seit einigen Tagen verschwindende Mühlenbesitzer August Schramm in Ammendorf, über dessen Vermögen das Concursverfahren eingeleitet ist, hat vor seiner Entfernung an eine Anzahl hiesiger Firmen gleichlautende Briefe geschrieben, in welchen er mittheilt, daß er nicht in der Lage sei, die Mittel eines am 1. d. M. fällig gewordenen Bescheides zu beschaffen. Seine einzige Hoffnung habe er auf den dem Abschluß nahe Verkauf eines ihm gehörigen Ackerplanes am Bahnhofsplatz in Ammendorf gesetzt. Nachdem dieses Geschäft sich in letzter Minute gescheitert, finde er keine Möglichkeit, aus den vorhandenen Zahlungsmitteln die Forderungen herauszukommen. Schramm giebt seinem Schmerz darüber Ausdruck, nach langjähriger rastloser Arbeit und einem sparman eheverwerthen Leben vor einem solchen Abschluß zu stehen. Er bittet, sich seiner Familie anzunehmen, indem er bemerkt, daß es wohl bezweifelhaft ist, wenn er diese Schande nicht ertragen könnte. Verlust werde seiner seiner Gläubiger haben; sofern dieselben das Mißgeschick übernehmen würden und liquidieren ließen, würden alle Verbindlichkeiten erfüllt, zumal der Ackerplan am Bahnhofsplatz stetig im Werthe steigen müsse. Sollte er nach Fertigstellung der Bauten in der Mühle nur noch über ein Kapital von 20 000 Mk. zu verfügen gehabt, dann würde er jetzt nicht ruiniert, sondern ein sehr gut situirter Mann sein.

Prütitz, 7. Oct. Dem Gutsbesitzer Herrn B. hier sind zwei Kühe und mehrere Hühner im gewöhnlichen Kuhstalle verbrannt, ohne daß jemand etwas von dem Feuer gemerkt hätte. Als die Leute aus's Feld fahren und die Kühe anspannen wollten, fanden sie dieselben bereits ganz verkohlet vor. Wie das Feuer entbrannt, ist bis heute noch nicht aufgeklärt.

Torgau, 7. Oct. Das 350 jähr. Jubiläum der hiesigen Schloß- und Garnisonkirche, des ältesten rein protestantischen Gotteshauses, wurde heute unter allgemeiner Theilnahme der Behörden und der Einwohnerschaft auf das Feierlichste begangen. Die Kirche war prachtvoll geschmückt. Die Festpredigt hielt Divisionspfarrer Seibt.

Greiz, 6. Oct. Gestern Nachmittag spielten mehrere Kinder auf dem Hofe eines hiesigen Ziehlermeisters, indem sie auf den dort aufgehängten Brettern herumspangen. Bei diesem Spiel fiel ein Hausen Bretter um und so unglücklich auf den achtjährigen Sohn des Webers Horstbeck, daß der unglückliche nur als Leiche wieder hervorgezogen werden konnte.

Dahleu, 5. Oct. Am Dienstag ist in Schmannewitz die allein zu Hause befindliche kränkelnde Ehefrau des Holschändlers K. in ihrer Wohnung auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Beim Nachgehen auf das Feuer im Ofen ist der Kopf der Frau in Brand geraten, und da sie sich wieder ins Bett legte, ist auch das letztere mit entzündet worden. Als der Rauch bemerkt wurde, war die Frau bereits todt.

Leipzig, 6. Oct. Es ist vom Vorstande und der Pflegeerschaft des Vereins für die Geschichte Leipzigs beschlossen worden, zur Erinnerung an die 81. Wiederkehr der Tage der Völkerschlacht bei Leipzig — 14. bis 19. Oct. 1813 — eine Ausstellung zu veranstalten, in welcher Gegenstände, die sich auf diese Schlacht beziehen, ausgelegt werden sollen. Die Sammlung ist sehr reich an solchen, wie Waffen, Portraits, Abbildungen aller Art, Schlachtplänen, Druckausgaben, Handschriften, Kartons und vielem anderen, wozu insbesondere in neuerer und neuester Zeit durch Schenkungen und Ankäufe vieles hinzugekommen ist. Die Ausstellung findet in den Sammlungslocalitäten des Vereins, im alten Stiftsgebäude am Johannisplatz statt, und wird nächstens weiteres bekannt gegeben.

Leipzig, 7. Oct. Gestern Vormittag versammelte sich hier unter dem Voritze des Abgeordneten von Schandendorff als Vorsitz der Vorstand des deutschen Central-Ausschusses für Jugend- und Volksspiele. Am Nachmittag fand eine gemeinsame Sitzung mit dem neu gebildeten technischen Ausschuss zur Verahmung seiner allgemeinen und besonderen Aufgaben statt. Beide Körperchaften waren vollzählig anwesend. Heute wurden auf dem

Eilenburger Rodelände an der Moschelesstraße von Turnern und Gymnasten Spiele vorgeführt. Diese nahmen einen im hohen Grade feierlichen Verlauf; sie bestanden aus Faustball-, dann Fußball- und schließlich Schlagballwettbewerb. Viele Zuschauer folgten der feierlichen Veranstaltung, an deren Schluß Professor Dr. Koch aus Braunschweig im Namen des Vorstands Dank für die Vorführung der Spiele aussprach.

Localnachrichten.

Merseburg, den 9. October 1894.

Personalien. Des Kaisers und Königs Majestät haben dem Ober-Regierungsrath von Bütticher hierseits bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Rofen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub allergnädigst zu verleihen geruht. — Der bisher ausschließliche bei dem königl. Polizei-Präsidium in Berlin beschäftigte gewesene Regierungs-Assessor von Marées ist bis auf Weiteres dem Landrathe des Kreises Merseburg zur Hülfleistung in den landwirthschaftlichen Geschäften zugetheilt worden.

Als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers bei der am 18. d. M. stattfindenden Entfaltung unseres Kaiser Friedrich-Denkmals hat sich Hr. Eggenz Herr Generaladjutant v. Mischke beim hiesigen geschäftsführenden Ausschuss angemeldet.

Der von uns mehrfach erwähnte Veteran aus den Befreiungskriegen Gottlob Gimpel in Meipisch ist am Sonntag Mittag 12 Uhr gestorben. Der hochbetagte Mann wurde, da er am 16. November 1792 geboren war, im nächsten Monat 102 Jahre alt geworden sein. Die Beerdigung des Verstorbenen findet nächsten Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt. Wie wir hören, werden verschiedene Militärveterane der Umgegend den alten Soldaten zur letzten Ruhestätte geleiten.

In der benachbarten Luppen- und Elsteraue ist seit einigen Tagen Ueberschwemmung eingetreten. Beide kleinen Flüsse haben an niedrigen Stellen ihr Bett verlassen und die angrenzenden Wiesen unter Wasser gesetzt. Leider ist hierdurch manchem Grundstücksbesitzer ein erheblicher Verlust an Grummet erwachsen.

Im fassengehimmelten Saale des „Tivoli“ beging am Sonntag Abend der hiesige Dilettanten-Verein die Feier seines 19. Stiftungsfestes. Das hierzu aufgestellte abwechslungsreiche Programm eröffnete ein sinniger Prolog, dem sich neben Musikstücken unserer Stadtapelle mehrere recht gut zu Gehör gebrachte Chorlieder, sowie einige höchst gelungene Vorträge förmlichen Inhalts anreiheten. Den Schluß der Vorfürhungen bildete der einaktige Schwanz „Der Säbel des Herrn Majors“, der stoff und theilweise mit beachtenswerther Gewandtheit gespielt wurde. Ein solener Ball gab dem schönen Feste den üblichen Abschluß.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag entspann sich auf dem Hofmarkt zwischen Civilisten und Militärpersonen eine mit erheblichem Standal verbundene Schlägerei, welche beim Erscheinen der Nachtpolizei seitens der Theilnehmigen schnellmüthig abgebrochen wurde. Die Kampfschähne verließen hierauf den Platz so schnell, daß es nicht gelang, die Namen derselben festzustellen. Fast zu gleicher Zeit sah sich auf hiesigem Remarkt der Nachtpolizei-Sergeant genöthigt, gegen den angetrunkenen Handarbeiter K. vorzugehen, der auf der Straße umherbestakelte und sich dem Ruhezogebot nicht fügte. Als der Beamte schließlich zur Verrettung schritt, widerlegte sich K. und vergriff sich sogar thätlich an dem Polizeisergeanten. Die in Aussicht stehende Anlage wird nicht lange auf sich warten lassen.

Beim Spielen mit einem Weil am Hackeloch schlug sich gestern Vormittag in der Altenung ein fünfjähriges Mädchen fast das ganze erste Glied vom linken Zeigefinger ab. Das Kind mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Einem unserer eifrigsten Jäger widerfuhr um die Mitte der vorigen Woche ein eigenes Mißgeschick. Er hatte auf dem rechten Saaleufer unterhalb der Stadt gepircht und wollte, um den Heimweg abzukürzen, mit einem Rabbe nach dem linken Flußufer übergehen. Beim Abstoßen aber erhielt der Nachen einen so plötzlichen Ruck, daß unser Nimrod sofort in die Fluthen stürzte. Zum Glück gelang es nun zwar, ihn ohne besondere Mühe dem nassen Elemente wieder zu entreißen; sein treuer Gefährte jedoch, sein Gesech, das ihn auf so manchem Zuge gegen Haken und Hühner begleitet, sank rettungslos in die Tiefe des Stromes. Es soll heute noch da unten liegen.

Laut Mittheilungen aus der Provinz sind auf den verschiedenen Manöverfeldern zahlreiche

verlorene Patronen von Neugierigen gesammelt und als Curiosa aufbewahrt worden. Es kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, damit allerlei Spielereien anzustellen, denn in Bayern und Preußen sind dabei mehrere Personen verunglückt, sofern sie bei der überaus heftigen Explosion sehr schwere Verwundungen davontrugen. Drei solcher Neugierigen verloren sogar beide Augen.

Und den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Dem Schloßwart Heinrich Wilhelm Fischer zu Freyburg a. U. ist anlässlich seines Ausscheidens aus dem Staatsdienste das Allgemeine Grenzzeichen verliehen worden.

Lützen, 5. Oct. Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde die hiesige Feuerwehralarmirt. Es stand die bei Hohenlohe erst im vorigen Jahre neu erbaute Holländier Mühle in Flammen und brannte bis auf die Stein-Umfassung vollständig aus. Der Brand soll nach der Hall. Zig. durch Umstürzen einer Petroleum-Lampe verursacht worden sein. — Das anhaltend feuchte Wetter ist der Kartoffel- und Zuckerrüben-Ernte sehr hinderlich und man befürchtet, daß die Rüben, welche jetzt bis 17 % Zucker aufweisen, an Gehalt verlieren. Ueber Quantität ist nicht zu klagen, da durchschnittlich 190—200 Centner auf den Morgen entfallen.

Von der Unfrucht, 5. Oct. Es kann nunmehr seinem Zweifel mehr unterliegen, daß der diesjährige fetten reiche Traubenanhang — Schandfäden mit 20 Trauben gehören nicht zu den Seltenheiten — in Folge der seit Beginn des August herrschenden Witterungsverhältnisse die zum Reifen nöthige Reife nicht erlangen und nur zur Efigfabrikation Verwendung finden wird. Es ruht deshalb auch das sonst so lebhaft betriebene Versandgeschäft von Trauben fast gänzlich und den Bergbesitzern erwachsen schwere Verluste.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 8. Oct. (S. T. B.) In liberalen Kreisen wird die Situation ruhiger aufgefaßt. Man hält den Rücktritt des Cabinets Bekerle, trotz Ablehnung des Gesetzes der freien Religionsausübung für wahrscheinlich. Bekerle hat übrigens die Absicht, im Abgeordnetenhaus solche Abänderungen des Gesetzes vornehmen zu lassen, daß das Magnatenhaus schließlich dasselbe doch annehmen wird.

Paris, 8. Oct. (S. T. B.) Große Erregung herrschte gestern Abend in Fambourg St. Antoine wegen der Ermordung eines Polizeiagenten. Derselbe wollte ein Individuum verhaften, erhielt aber dabei 6 Dolchstiche, denen er sofort erlag.

Algier, 8. Oct. (S. T. B.) Ein Soldat des 2. Infanterie-Regiments, welcher während der Verletzung eines vom Kriegesgericht gegen ihn erlassenen Urtheils dem Auditor seine Wäse ins Gesicht geworfen, wurde sofort, trotz seines ausgedrückten Bedauerns, zum Tode verurtheilt.

Rom, 8. Oct. (S. T. B.) Die Polizei hat die Gewißheit erlangt, daß die 14 verhafteten Mithschuldigen Vega's gefährliche Anarchisten sind, welche bereits neue Attentate gegen Crispi geplant hatten.

Madrid, 8. Oct. (S. T. B.) Wie gerüchelt wurde, ist der päpstliche Nuntius auf seinen Wunsch abberufen worden, weil sein Protest gegen die Einsetzung eines protestantischen Bischofs in Madrid ohne Erfolg geblieben.

Einführungen des Oberverwaltungsgerichts in Staatssteuerfachen.

(Band II, Abtheilung I, Einkommensteuer.)

46. V. A. 193 v. 20. Sept. 1893. Die durch Krankheit erforderlich gewordene Unterbringung des Ehemannes außerhalb der ehelichen Wohnung rechtfertigt für sich allein noch nicht die Annahme eines dauernden Getrenntlebens der Eheleute (§ 11). Die Beurtheilung liegt auf thätigstem Gebiet. (Entsch. v. 7. März 1893 I Nr. 87.) Letztere Annahme erlangt, indess gerechtfertigt, wenn beispielsweise ein geisteskranker Ehemann als unheilbar entmündigt worden ist. Für die vollständige Veranlagung der Ehefrau ist die weitere Feststellung notwendig, daß sie rechtlich besonderes Vermögen und Einkommen überhaupt haben kann. (Art. 6.) Bestände allgemeine Gütergemeinschaft oder aber bei obwaltender Getrennung ein Rückkaufrecht des Ehemannes an dem einzigen Vermögen der Ehefrau, so würde von einem besondern Einkommen der Letzteren nicht die Rede sein dürfen.

47. V. A. 7 v. 27. Sept. 1893. a. Wenn für eine der zwei bezw. drei der Durchschnittsberechnung zu Grunde zu legenden Jahre anlässlich der früheren Steueranlagung — nach dem Gesetz vom 1. Mai 1891 — eine Einkommensberechnung aufgestellt war, so darf deren Ergebnis ohne eigene Prüfung und Ermittlung nach den jetzt geltenden Vorschriften — Gesetz vom 24. Juni 1891 — von den Veranlagungsbehörden nicht als maßgebend übernommen werden.

b. Soweit ein Kaufmann sich mit dem gewerblich-publizistischen An- und Verkauf von Grundstücken befaßt, gilt er nicht als Kaufmann im Sinne

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Unseres Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delbende Nr. 5.
Telephonanschluss Nr. 8.

Nr. 198.

Dienstag den 9. October.

1894.

Das nationalliberale Aktionsprogramm gegen den Umsturz.

Endlich ist's heraus, wie sich die Nationalliberalen eigentlich den Kampf gegen den Umsturz denken. Die „Natlib. Corr.“ versichert zunächst, daß man keineswegs nur Zwangs- und Unterdrückungsmaßregeln wolle; sie werde in dem Bestreben, die materielle und geistige Lebenshaltung der Arbeiter zu heben, nie nachlassen; andererseits aber sei sie entschlossen, die Zucht, die Ordnung und den öffentlichen Frieden aufrecht zu erhalten. Das wollen wir ja Alle, aber auf die Mittel kommt es an. Die „Natlib. Corr.“ fährt dann fort: „Es kann (1) sich handeln um bessere Abwehr von Ausschreitungen im Preß- und Vereinswesen, namentlich um die Fernhaltung unreifer frecher Zungen von politischen Verleumdungen, Verschärfung der Sicherheiten gegen Vertragsbruch und Gewaltthätigkeiten aller Art, insbesondere gegen Drohung und Zwang zur Theilnahme an Arbeitsvereinstellungen und sonstigen Kampfverbindungen; es kann sich handeln um mancherlei Bestimmungen in der Gewerbeordnung, welche Zucht und Barmhelligkeit namentlich in der heranwachsenden Generation besser sichern. Wenn wir nur hätten, was vor längerer Zeit der Abg. Haenel, der die ganze heutige Fortschrittspartei an praktischer Einsicht übertraf, als Ersatz für das Sozialistengesetz verlangte, so wären wir schon zufrieden.“ Der einzige greifbare Vorschlag ist demnach der, daß „unreife freche Zungen“ von der Theilnahme an politischen Verleumdungen ausgeschlossen sein sollten. Wie das praktisch durchgeführt werden kann, ersehen wir nicht. Das einzig neue in diesen Vorschlägen ist die Wiederergründung des Haenel'schen Vorschlags von 1878, den § 130 des St.-G.-B. dahin abzuändern, daß mit Strafe bedroht werde, wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise die Angehörigen des Staates zu feindseligen Pacirungen anfordert. Damals haben die Nationalliberalen diesen (vorläufigen) Vorschlag bekämpft. Uebersehen wir das Ganze dieser Anregungen, so muß man fragen: „Also darum Mäurer und Mörder?“ Darum die Forderung der Umkehr oder des Rücktritts des Reichskanzlers? Und glaubt man denn wirklich, daß, wenn dieses Programm zur Durchführung käme, die verbundene Kraft der „Umsturzparteien“ auch nur im Geringsten vermindert werden würde? Vor Allem aber, wo sind denn die internationalen Maßregeln gegen den Anarchismus und die Sozialdemokratie geblieben, die im Juli nach der Ermordung Carnot's als unentbehrlich mit wüstem Geschrei gefordert wurden? Damals war man entsetzt darüber, daß von offiziöser Seite gegen den Gedanken, Anarchisten auf einer wüsten Insel auszusperren, Bedenken und Zweifel geltend gemacht und die Wirksamkeit internationaler Polizeimaßregeln bezweifelt wurde. Damals wurde erklärt, diese bedächtige Haltung der Regierung werde „die stärkste Ermuthigung aller Feinde der Staatsordnung“ sein! Und wie wurde der Reichskanzler beschützt, weil in einer Mittheilung der Wiener „Pol. Corr.“, die ihm in die Schuhe geschoben wurde, gesagt war, er besitze den Muth der Kaltblütigkeit! Heute zieht man über das fopslose Gebahren des Schleier der Vergessenheit, um nicht eingesehen zu müssen, daß der Lärm, den damals die jogen. Kartellpresse vollführt hat, nur den Zweck hatte, Stimmung gegen den Reichskanzler zu machen. Und auch heute hat man nicht das Ziel, sondern nur die Mittel gewechselt, obgleich es doch auf der Hand liegt, daß, wenn es gelänge, den Grafen Caprivi zu stürzen, nicht die national-liberale Partei, sondern die agrarische Reaction die Größtthat ansetzen würde.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Magnatenhaus nahm am Freitag in der

Spezialdebatte die ersten fünf Paragraphen des Gesetzentwurfes über die freie Religionsübung unverändert an. Am Sonnabend lehnte das Magnatenhaus mit 113 gegen 110 Stimmen den Antrag der Clerikalen ab, nach welchem die Anerkennung einer neuen Religion nicht der Regierung, sondern nur der Gesetzgebung zustehen soll. Im weiteren Verlauf der Sonnabendssitzung ist die bisher immer nur sehr geringe Mehrheit für die Regierungsvorlage in die Brüche gegangen. Das Magnatenhaus lehnte nämlich mit 122 gegen 96 Stimmen den Abschluß des Gesetzentwurfes über die freie Religionsübung ab, welcher die Freigebung der Conversionslosigkeit betrifft. Nachdem der Antrag Madar Andraffy's, den dritten Abschnitt betr. die Conversionslosigkeit fallen zu lassen, angenommen worden war, wurde der ganze Gesetzentwurf in dritter Lesung abgelehnt. Die Minorität betrug 20 Stimmen. — Ein Stück Corruption aus der österreichischen Beamtenwelt wird in der „Presse“ wie folgt erzählt: In Budapest erzählt man plötzlich die Nachricht, daß der österreichisch-ungarische Generalconsul in Newyork und gewesene Generalcommissar bei der Chicagoer Weltausstellung, Herr von Palitschek, seines Amtes enthoben worden ist. Späte Gerechtigkeit! Herr v. Palitschek hat den Ruf des österreichischen Beamtenhums im Auslande nicht gefördert. Selbst auf dem klassischen Boden der Beamtenbestechlichkeit in Newyork galt sein Fall als bedeutend. In Newyork schon war sein Ruf ein schlechter gewesen. Auf der Chicagoer Weltausstellung wurde er geradezu zum Scandal. Man beschuldigte offen in den amerikanischen Blättern Herrn v. Palitschek, daß er den von der Ausstellungs-Commission ihm für die Aussteller unentgeltlich zur Verfügung gestellten Raum an Außenbesitzer verkauft habe. Die österreichischen Aussteller selbst erzählten es Jedem, der es hören wollte, und belegten es mit Dokumenten, wie wenig gewissenhaft Herr v. Palitschek ihre Interessen vertreten hatte. Aber Chicago ist weit und die Wiener Bureaukratie hört schwer. Herr v. Palitschek blieb unangefochten in seiner Würde, bis endlich nicht ein simpler Aussteller, dessen Interessen geschädigt waren, sondern ein Mann aus der Bundesrathe, der österreichische Consul in Newyork, Herr v. ...



Bunder nehmen, daß diese Gerüchte immer neue Nahrung erhielten und sich am Freitag Abend an der Wiener Börse bereits zu der Meldung verdichteten, daß der Zar gestorben sei. Auch die Pariser Börse wurde in den letzten Tagen durch ungünstige Nachrichten über den Zustand des Kaisers derartig beeinflusst, daß ein förmlicher Kurssturz aller Speculationspapiere eintrat. Auf Erfundigungen von privater Seite haben die russischen Botschaften in Wien und Berlin bestimmt erklärt, daß ihnen keinerlei Mittheilungen zugegangen wären, welche die unglücklichen Gerüchte zu bestätigen geeignet wären. Ebenso wird der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet, daß dort nichts von einer directen Verschlimmerung der Krankheit des Zaren verlautete. Die verkaufte Seite form dieser letzten Meldung läßt darauf schließen, daß man in Rußland nicht gern mit dem wahren Sachverhalt herausrücken möchte. Nachträglich wird auf dem Umwege über Wien noch bekannt, daß Professor Leyden dem Zaren für den Winteraufenthalt Süd-Frankreich oder Italien vorgeschlagen habe, was aber aus politischen Rücksichten als unthunlich erschien. Hierauf entschied sich der Zar für Korfu, das auch wegen seiner einjamen Lage als günstiger Aufenthaltort erschien. Nach der fränke Großfürst Georg soll dort den Winter zubringen. Sein Arzt Dr. Popow wird in Korfu auch die Kur des Kaisers leiten. Unbestimmt ist noch, ob der Thronfolger den kranken Vater und Bruder nach Korfu begleiten wird, oder gleich von Kiabada nach Petersburg zurückkehrt. Sedenfalls dürfte derselbe dazu bestimmt werden, die dringenden Regierungsgeschäfte zu erledigen, wozu ihm, wie es heißt, ein besonderer Ministerrath beigegeben wird.

Frankreich. Die englisch-französischen Differenzen aus Unklar wachsender Colonialinteressen scheinen, wenn man den offiziellen Meldungen glauben darf, wenigstens vorläufig eine befriedigende Lösung zu finden. Nach einem Wolff'schen Telegramm aus Paris wird dort „in gutunterrichteten Kreisen“ den Meldungen der Blätter gegenüber erklärt, der britische Vostjarter Marquis von Dufferin werde erst Ende October nach dem regelmäßigen Ablauf seines Urlaubes nach Paris zurückkehren. Auf Grund der Verhandlungen des englischen Geschäftsträgers Wipps mit dem französischen Minister des Auswärtigen, Honorat, dürfte die Frage, betreffend das Hinterland von Algerien und die Nigergeschichte entsprechend den englischen Gesichtspunkten geregelt werden. In den Verhandlungen soll Aegypten nicht erwähnt werden sein. — Wie man der „Polit. Corresp.“ aus London schreibt, findet man in den dortigen maßgebenden Kreisen keinen Anlaß zu der Behauptung, daß der Conflict zwischen der französischen und madagassischen Regierung eine Verschärfung der schwebenden Differenzen zwischen England und Frankreich herbeiführen werde. Man bedauere in den englischen Regierungskreisen lebhaft, daß englische Privatpersonen und inaktive Offiziere die madagassische Regierung zu deren eigenen Schaden in ihrem hoffnungslosen und selbstmörderischen Widerstande gegen Frankreich unterstützen, und daß englische Kaufleute sie mit Kriegsmunition versehen.

Schweiz. Eine neue Volksabstimmung steht in der Schweiz bevor. Das von konservativer Seite angestrebte Referendum gegen das Bundesgesetz über die diplomatische und consularische Vertretung der Schweiz im Auslande ist zu Stande gekommen, indem über 30 000 Stimmen gesammelt sind. Somit muß eine Volksabstimmung über das Gesetz stattfinden.

Italien. Eine Aufrührerbildung kommt wieder einmal aus Italien. In Casal vecchio sind Unruhen, welche daselbst vor einigen Tagen unter der Landbevölkerung wegen Vertheilung des dem Staate gehörenden Grundbesitzes herrschten, in offenen Aufruhr ausgearbeitet und haben das Einschreiten der bewaffneten Macht erforderlich gemacht.

... sind noch immer die widersprechendsten Gerüchte in Umlauf, die zumeist von einer Verschlimmerung des Leidens zu berichten wäupfen. Bei dem Ausbleiben aller authentischen offiziellen Berichte kann es nicht